Selbst_Gespräch

Hi Abari,

Abari hat Folgendes geschrieben: Hey,

ich streiche schon eine Weile um Dein Gedicht herum und muss sagen: Ich mag es sehr. Ich frage mich natürlich, wen das LDu jetzt meint, aber das ist für den Text irrelevant. Interessant ist, wie das LDu in der Beziehung zum LI gestalten ist, nämlich so nah und doch so unerreichbar fern. Selbst das fast Ergreifbare in

Heidi hat Folgendes geschrieben: Du streifst mich jedes Mal
knapp bevor wir uns
nicht berühren verliert sich in der Unerreichbarkeit des LDu, das zwar in Bewegung gekommen ist, **Heidi hat Folgendes geschrieben:** hast du das
Schneckenhaus
verlassen und
bewohnst jetzt eine
gasförmige Kugel , aber letztlich doch abgesondert vom LI bleibt. Meine Frage wäre: Kann das LI das LDu noch erreichen? Oder ist die Chance durch Tod zB vertan?

es freut mich, dass dir der Text gefällt.
Du hast sehr treffend analysiert. Ich meine, die Sache mit der (kleinen) Bewegung, die nur im lyrischen Du stattfindet und das, was du über die Beziehung zwischen ihm und dem lyrischen Ich sagst: dieses Nähe-und-Distanz-Ding, weil mir gerade das, wie du es nennst: *so nah und doch so fern,* auszudrücken, wichtig war und ist.

Abari hat Folgendes geschrieben: Da findet kein Zwiegespräch statt, da gibt es keine erlösende Berührung, da bleiben LDu und LI seltsam passiv, statt in Aktion zu treten und aufeinander zuzugehen, das "böse" Entfremdetsein in herzliche Wärme aufzulösen. Grade das Passive der Figuren lässt mich stutzen. Manchmal dachte ich mir: Das ist ein Antiliebeslied. Ein "Das-wärs-gewesen"-Lied.

Anti finde ich gut. 8-) Und Antiliebeslied dann auch. Hab gerade gegoogelt, so eins gibts wirklich. Kennst du das? Muss ich gleich mal hören. :lol:
Gerade die Nicht-Erlösung trägt den Text für mich, oder es war eben das, was ich (unter anderem) ausdrücken wollte. Es gibt keine Berührung, LI und LDu bleiben passiv, das hast du sehr gut herausgefiltert, sodass ich meinen eigenen Text noch klarer vor Augen habe. Dankeschön.

Abari hat Folgendes geschrieben: **Heidi hat Folgendes geschrieben:** die Sonne
schmilzt zwar, aber sie vermag diese beiden so nahen und doch so fernen in ihrer Supernova nicht zu verbinden. Anscheinend vermag das nichts. **Das stimmt mich zwar textimmanent traurig, aber so ist es nun einmal...** Diese Beinahe-Beziehung löst sich nicht auf, ich bleibe mit ihr starr zurück. So wie ein Selbstgespräch seltsam passiv ist, werde ich hier auf seine Wägbarkeiten mitgenommen und versuche zu eruieren, wieviel "noch geht" zwischen den beiden. Gibt es ein Zusammentreffen? Kann es eine
Lösung geben? Der Text sagt in meinen Augen vorsichtshalber Nein. Aber es ist auch nicht seine Aufgabe, die Möglichkeiten zu erwägen; seine ist, den Istzustand aufzunehmen.

Der Text wirft Fragen auf und das gefällt mir. Wenn Fragen auftauchen, habe ich das Gefühl etwas richtig gemacht zu haben.
Und dann die von mir fett markierte Empfindung, die bei dir aufkommt. Auch wenn es eine traurige

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Selbst_Gespräch

Stimmung ist, die zurückbleibt, freue ich mich darüber (nicht weil ich dich/jemanden traurig machen will ... aber egal - du weißt, was ich meine, nehme ich an).

Abari hat Folgendes geschrieben: Ich würde an dieser Stelle gern weiter dem Selbstgespräch lauschen, wohl wissend, mich als unerwünschten Zuhörer zu ertappen. Aber ich möchte nun wissen, wie es ausgeht mit den beiden; wissen, ob die Chance noch kam oder ob sie vertan blieb; wissen, ob die Sonne, die das einzig wirklich Aktive in dem Text ist, eine Metapher oder ein reales Bild ist...
Der Text lässt mich fragen, aber Fragen, die mich erfreuen.

Ein Text kann keine unerwünschten Zuhörer haben, denn einer, der öffentlich zugänglich ist, will gelesen werden. Das Selbst_Gespräch fühlt sich nach dem Lesen möglicherweise so an. Ich selbst kann das schwer beurteilen.
Und Fragen die dich erfreuen, erfreuen mich dann umso mehr (wie schon weiter oben beschrieben).

Abari hat Folgendes geschrieben: Noch eine artfremde Frage: Warum hast Du ihn im Trash geparkt?

Das ist der erste Text, den ich in ein Lyrikboard gestellt habe. Für mich war klar, dass er in den Trash kommt, einerseits, weil ich unsicher bin und weiß, dass es bei der Lyrik unter anderem auch gewisse Regeln gibt, von denen ich keine Ahnung habe, andererseits, weil ich bei Prosatexten die Erfahrung gemacht habe, dass im Trash dann auch Interpretationen kamen, zusätzlich oder auch gesondert von Verbesserungsvorschlägen.
Werkstatt wäre auch möglich gewesen, für Feedback ist der Text noch nicht ausgereift genug. Wenn du also Vorschläge hast, wie ich das Ding aufpolieren kann, dann darfst du sie hier gerne hinterlassen. Ich habe aber auch schon jede Menge Tipps bekommen. Werde dann mit etwas Abstand noch mal rangehen.

Vielen Dank, lieber Abari, für deine ausführlichen Gedanken zum Text.

Liebe Grüße
Heidi

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de